



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der komischen Litteratur

Flögel, Karl Friedrich

Liegnitz [u.a.], 1785

Juan Ruiz.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52508)

Artic. 27. Sacerdotes saepe cum parochianis mulieribus, quas ad confessionem admittunt, fornicantur. — Nimis incontinenter vivunt presbyteri, et vtinam nunquam continentiam promississent, maxime Hispani, in quibus provinciis in paulo maiori numero sunt filii laicorum, quam clericorum. Et quid celebratius est, quam quod per plurimos annos de latere concubinae qualibet die surgunt, vel non praemissa confessione, vel hypocritali cum proposito redeundi, et procedunt ad altare ad terrificam hostiam consecrandam, panem pollutum, quantum in eis est, Domino cordibus et labiis scelestis offerentes.

Juan Ruiz.

Ein castilianischer Dichter, welcher Erzpriester zu Hita war, und sich um das Jahr 1330. hervorthat. Seine Gedichte werden jetzt in einer Handschrift der Bibliothek zu Toledo aufbehalten. In denselben befindet sich unter andern eine Erzählung von dem Streite und Kriege zwischen Don Carnal (die Zeit des Fleisshessens) und der Fasten, welche Velazquez weitläufig erzählt ^{a)}. Das Jahr, im welchem das Gedicht geschrieben worden, wird in folgender Strophe angezeigt:

Era de mill è tresientos, è sesenta è ocho annos
 Fue acabado este libro por muchos males è dannos,
 Que

^{a)} Velazquez Geschichte der spanischen Dichtkunst, nach der Uebersetzung des Herrn Prof. Dieze. S. 134.

Que fassen muchos, è munchas à otros con sus en-
gannos
E por mostrar à los simples fabras è verzos estrannos.

Das ist, im Jahr 1368. ward dieses Buch geendigt, um viel Böses und Unglück abzuwenden, welches viele männlichen und weiblichen Geschlechts durch ihre Bosheit einander verursachen, und um den Einfältigen Fabeln und neue Verse vorzulegen. Velazquez hält es vor eine moralische und satirische Schilderung der damaligen Zeit, und vielleicht auch der Regierung und einiger damals angesehenen Personen, welches aber heut zu Tage schwerer zu bemerken ist. Es kommen häufig Fabeln und Erzählungen vor, desgleichen moralische Lehren, die zum Unterricht bestimmt sind.

Sechzehntes Jahrhundert.

Rodrigo de Cota genannt el Tio.

Von den Lebensumständen dieses Dichters ist wenig bekannt, auch kann die Zeit, wenn er eigentlich gelebt hat, nicht genau bestimmt werden. Man setzt ihn gemeiniglich in das sechzehnte Jahrhundert, wiewohl de la Monnoye meint, er müsse schon im 15ten Jahrhundert gelebt und geschrieben haben, weil man glaubt, daß er der Verfasser der Celestina, wenigstens zum Theil sei, die in diesem Jahrhundert zuverlässig geschrieben worden ^{b)}.

Man

b) Baillet Jugemens. Tom. IV. p. 23.

Zweiter Theil.

S